

Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 27 (1913)

Heft: 1

Artikel: Die Fahnen des Regiments Ludwig Pfyffer (1567/70) und der Schweizerregimenter in Frankreich

Autor: Vivis, G. v.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-745042>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- 2° Devra se conformer aux ordres qui luy parviendront tant de la part du noble Chapitre que de celle de l'illustre Grand-maitre ou du commandeur du département duquel le dit chevalier relèvera;
- 3° Devra concourir de son mieux au soutien et à la durée de la Noble Société et celui qui demandera d'en sortir perdra son fond dans la caisse et rendra au Commandeur de son département sa marque de l'ordre.»

L'ordre tenait des assemblées de commanderies et d'autres qui étaient générales. Les membres n'étaient admis à ces dernières que dans l'uniforme de l'ordre. Les commandeurs étaient chevaliers grand'croix et portaient, comme insigne de leur dignité, un cornet chargé d'une croix émaillée de blanc.

Les statuts et ordonnances sont particulièrement détaillés sur les devoirs des différents officiers de l'ordre et des Chevaliers servants, dont l'office était d'assister les officiers, et qui portaient aussi l'habit vert avec le bouton uniforme et la marque de l'ordre en argent, laquelle leur était fournie aux frais de la Société.

Nous ignorons jusqu'à quelle époque a vécu l'ordre de Saint-Hubert. Une chose cependant est certaine: il existait encore en 1729, l'année de l'admission du dernier chevalier signataire des statuts, le comte Frédéric de Cossel.

Die Fahnen des Regiments Ludwig Pfyffer (1567/70) und der Schweizerregimenter in Frankreich.

(Richtigstellung einiger Irrtümer in „Treue und Ehre“ von Hauptmann de Vallière).

Von G. v. Vivis.

In der «Histoire du régiment des Gardes-suissees de France» behauptet Hauptmann P. de Vallière, dass die Fahnen des Regiments Ludwig Pfyffer (1567/70) geflammt seien. Seinem neuesten Werke „Treue und Ehre, Geschichte der Schweizer in fremden Diensten“ hat der Verfasser Tafeln beifügen lassen, nach welchen die Schweizersöldner in Frankreich im 16. und zu Beginn des 17. Jahrhunderts geflammte Fahnen führen. Zweck dieser Zeilen ist zu beweisen, dass diese Angaben nicht richtig sind.

1885 starb in Luzern der Stadtförster Xaver am Rhyn. In seinem Hause an der äussern Weggisgasee (jetzt Hertensteinstrasse 28), von der Familie Pfyffer von Wyher ererbt, kamen verschiedene Gegenstände zum Vorschein, welche in enger Beziehung zur Familie Pfyffer stehen. Unter anderm die Reste eines Kommandohammers aus dem 16. Jahrhundert (jetzt wiederhergestellt und ergänzt im Besitze unseres Mitgliedes Hans Pfyffer von Altshofen). Ferner ein Stammbaum der Familie Pfyffer mit gemalten Wappen aus dem 17. Jahrhundert in meinem Besitze (vergleiche Holzhalb 4. Teil, Seite 520) und eine zeitgenössische Abbildung der Schlacht von Moncontour 1569, jetzt im Besitze der Söhne des verstorbenen Sammlers Jost Meyer-am Rhyn. Die ziemlich schlecht erhaltene Ölmalerei auf einer Leinwand von 184 cm Breite und 91 cm

Höhe war ursprünglich von einem breiten schwarzen Holzrahmen umgeben, von dem einzig der obere Teil erhalten ist. In den beiden oberen Ecken des Bildes befindet sich je ein gemalter ovaler Rahmen mit einem gegen die Mitte gedrehten Wappen. Links Pfyffer nach dem Adelsdiplom von 1566, rechts Sonnenberg. In der Mitte des untern Randes, ebenfalls in einem ovalen Rahmen, ist Oberst Ludwig Pfyffer im Harnisch, in der Rechten den Kommandohammer, die linke Hand eingestützt, in roten Unterkleidern und ohne Kopfbedeckung als Kniestück dargestellt. In der Mitte der rechten Seite unter dem Wappen Sonnenberg steht eine weisse, sehr schlecht erhaltene Schrifttafel, welche in grosser roter Frakturschrift eine Erklärung des Gemäldes gibt. Hieran angeschlossen folgt in kleiner roter Kursivschrift die Bemerkung, dass nach der Schlacht Ludwig Pfyffer zum Ritter geschlagen worden sei¹. Die Inschrift ist so schlecht erhalten, dass ich auf die vollständige Wiedergabe des Inhaltes verzichten muss. Die Hauptgruppe der Schlacht stellt in der Mitte des Gemäldes den entscheidenden Zusammenstoss der Eidgenossen mit dem französischen Fussvolke (Hugenotten) vor. Bei beiden Gegnern kommen auf den Flanken der Gewalthaufen der Spiessträger, schiessende und marschierende Hackenbüschenschützen, sowie vorbrechende Schlagwaffenträger vor. In der Mitte der Gewalthaufen befinden sich die Fahnen. Die 12 Fahnen der Eidgenossen in 2 Reihen, die 11 Fahnen ihrer Gegner in 3 Reihen. Das Fussvolk beider Parteien ist beidseitig durch starke Reitergeschwader gesichert, vor deren Fronten Reiter kämpfen. Im obern Teil des Bildes zwischen den beiden Wappen kämpfen 8 Fähnlein Landsknechte gegen 6 Fähnlein Eidgenossen (Regiment Clery). Daneben Reitergeschwader und zuletzt ein landschaftlicher Abschluss. In diesem Teil des Gemäldes sind aber die Figuren klein und ist die Darstellung flüchtig, so dass sie für die spätere Beschreibung der Fahnen nicht in Betracht kommen kann. (Vergleiche die Beschreibung der Schlacht in Segessers „Ludwig Pfyffer und seine Zeit“ Band I, Seite 584 u. ff.)

Die Wappen auf dem Gemälde zeigen Ähnlichkeit mit denjenigen auf den Bildern der Kapellbrücke und weisen auf eine Verbindung Pfyffer-Sonnenberg hin. In Betracht können einzig die folgenden beiden kommen.

1. Der nachgeborene Sohn des Obersten und Schultheissen Ludwig Pfyffer und seiner 3. Frau Salome Bodmer, Johann Ludwig Pfyffer, Herr zu Mauensee (aus dem Hause Altishofen), * 1594, † 1626, verhehlicht mit Anna Maria Sonnenberg. Dieser Ehe entstammt eine einzige Tochter Maria, die ihrem Manne Karl Hieronimus Cloos Mauensee bringt. Diese Verbindung Pfyffer-Sonnenberg kann daher nicht in Betracht kommen.

2. Der Sohn aus der 2. Ehe des vorgenannten Obersten und Schultheissen Ludwig Pfyffer mit Jakobea Segesser, ebenfalls Ludwig Pfyffer, Herr zu Wyher (aus dem Hause Altishofen), † den 6. Dezember 1594, im gleichen Jahre, aber nach seinem Vater, verhehlicht den 26. Mai 1585 mit Elisabetha Sonnenberg. Aus dieser Ehe stammte nebst andern Kindern ein Sohn Ludwig Pfyffer, Klein-

¹ Vergleiche Dr. A. Ph. v. Segesser „Ludwig Pfyffer und seine Zeit“ Band I, Seite 595, Anmerkung 1.

rat und Herr zu Wyher (aus dem Hause Altishofen), † 1643, verehelicht mit Barbara Fleckenstein. Deren Tochter Barbara Pfyffer verehelichte sich mit Jost Pfyffer, Kleinrat, † 1648, bringt ihm das Schloss Wyher und wird die Stammutter der 1845 ausgestorbenen Linie der Pfyffer von Wyher. Ihr Mann ist der Sohn des jüngern Schultheissen Jost Pfyffer und der Elisabetha Bodmer und ein jüngerer Bruder des mehrfach genannten Obersten und Schultheissen Ludwig Pfyffer. Die Familie am Rhyn stammt mehrfach durch den Zweig der Pfyffer von Wyher, der das Haus an der äussern Weggisgasse besass und 1688 umbaute, von diesen Personen ab. Die Wappen auf dem Bilde können daher Ludwig Pfyffer und seiner Frau Elisabetha Sonnenberg zugewiesen werden, und es fällt die Entstehung in die Zeit zwischen 1585 und 1594, also noch während der Lebenszeit des Obersten und Schultheissen Ludwig Pfyffer.

Der künstlerische Wert des Schlachtenbildes von Moncontour ist kein hoher. Wichtig dagegen sind die Abbildungen der Waffen, der Ausrüstungen und besonders der Fahnen. Die Fahnen des hugenottischen Fussvolkes konnten zum Teil nach den Zeichnungen der alten Fahnenbücher in Luzern, Solothurn und Freiburg nachkontrolliert werden und bilden ein am freien Ende leicht abgerundetes Quadrat. Die Höhe des Quadrates ist grösser als die Länge eines Mannes. Die Reiterstandarten sind ebenfalls quadratisch, zirka $\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{4}$ Mannshöhe. Die Fahnen der Eidgenossen, etwas kleiner wie die ihrer Gegner, haben ungefähr die Höhe eines Mannes und sind sämtliche von gleicher Art, mit einem durchgehenden weissen Kreuze, dessen Armbreite ungefähr $\frac{1}{10}$ der Fahnenhöhe beträgt, sowie einer horizontalen Streifung. Die Fahnen sind rechteckig, ungefähr $\frac{2}{5}$ länger wie hoch und an dem freien Ende leicht abgerundet. Ich beschreibe hier nur die 12 Fahnen der Eidgenossen. Um sicher zu sein, habe ich die Farbenangaben durch Herrn Kunstmaler J. Danner in Luzern, der sich in der Wiederherstellung alter Gemälde auskennt, nachprüfen lassen und spreche ihm hiemit meinen Dank aus. Die erste Reihe des Bildes umfasst die Fahnen Nr. 1 bis 6, die zweite Reihe Nr. 7 bis 12, immer von rechts nach links gezählt.

	Obere Fahnen-Vierecke	Untere Fahnen-Vierecke
Nr. 1.	Abwechselnd 3 zinnoberrote und 3 gelbe Streifen.	Blau.
„ 2.	„ 3 blaue und 2 violettrote Streifen.	Nicht sichtbar.
„ 3.	„ 3 violettrote und 3 grüne Streifen.	Schwarz.
„ 4.	„ 3 gelbe und 3 violette Streifen.	Zinnoberrot.
„ 5.	„ 3 weisse und 3 blaue Streifen.	Orange.
„ 6.	„ 4 zinnoberrote u. 3 schwarze Streifen.	Hellgelb.
„ 7.	„ 4 gelbe und 4 schwarze Streifen.	3 schwarze u. 2 gelbe Streifen.
„ 8.	„ 2 (?) violettrote und 1 (?) blauer Str.	Nicht sichtbar.
„ 9.	„ 3 zinnoberrote u. 3 weinrote Streifen.	Violett.
„ 10.	„ 3 blaue und 2 weisse Streifen.	Grün.
„ 11.	„ 3 weisse und 3 gelbe Streifen.	Violett.
„ 12.	„ 3 zinnoberrote und 3 blaue Streifen.	Violett.

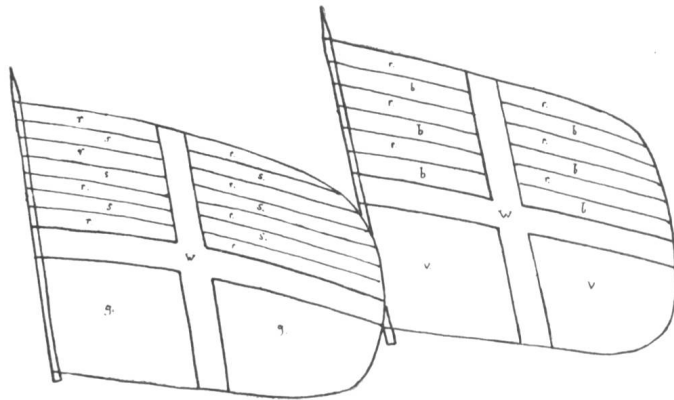


Fig. 11

Fahne Nr. 6

Fahne Nr. 12

Nach dem Doppelbecher, den die Hauptleute des Regiments Oberst Pfyffer schenkten, sind mir deren Wappen bekannt. Ferner kenne ich weitaus die meisten der zugehörigen Wappenfarben. Nichtsdestoweniger wage ich es nicht, diese Fahnen bestimmten Hauptleuten oder Kantonen zuzuteilen.

Es entsteht nun die Frage: Sind noch solche Fahnen vorhanden? Der schon oben erwähnte Sammler Jost Meyer-am Rhyn kaufte vor ungefähr 25 Jahren bei einem Antiquar in Luzern 2 allerdings sehr defekte Fahnen, aus Solothurn stammend, welche dem beschriebenen Typus entsprechen. Diese Fahnen scheinen seither vollständig zugrunde gegangen zu sein, wenigstens waren sie zur Zeit der Fahnenschenkung an das Schweizerische Landesmuseum durch seine Söhne 1908 nicht mehr vorhanden. Hauptmann de Vallière schreibt in seinem Aufsätze «Histoire du drapeau suisse» (*Revue militaire suisse* 1908, S. 616): Im Zeughause von Solothurn befindet sich «Un drapeau fascé d'azur et or, les quatre quartiers séparés par la croix blanche, a assisté aux batailles de Saint-Denis, Jarnac (1569) et Moncontour.» Das heisst mit andern Worten: Die Fahne stammt aus dem Regiment Pfyffer. Ich habe diese Fahne im Zeughaus Solothurn gesucht und nicht gefunden. Sie wird aber identisch sein mit Nr. 1112 des Katalogs der Waffensammlung von Dr. Rudolf Wegeli von 1905: „Länglich rechteckige, seidene Fahne mit durchgehendem weissen Kreuz, die Felder geteilt in blau und orange; 17. Jahrh.“, oder Katalog Seite 94: „Länglich rechteckige, seidene Fahne mit durchgehendem weissen Kreuz und geteilten Feldern in orange und weiss. Stark defekt. 17. Jahrh. Aus dem Nachlasse des Obersten und Hauptmanns Grimm, geschenkt von Herrn Olivier Sury von Bussy.“ Dazu ist aber folgendes zu bemerken: Die Aufbewahrungsart dieser Fahnen ist die denkbar ungünstigste. Sie schmücken, noch mit andern geschenkten und deponierten Fahnen von ähnlichem Typus, malerisch die beiden Eingänge zur Stanser Tagsatzungsgruppe, sind aber in ihrem defekten Zustande so durcheinandergeschlungen, dass es direkt unmöglich wird, die einzelnen Exemplare sicher zu unterscheiden. Ferner erschwert auch das farbige Licht der Scheiben die Bestimmung der Farben, und der für die Waffensammlung mustergültige Katalog versagt für die zahlreichen Fahnen vollständig. Es wäre

sehr zu wünschen, dass Abhilfe getroffen wird, bevor die Fahnen durch den Staub vollständig vernichtet sind. Wie man mit diesem bekannten Material behaupten kann, die Fahnen des Regiments Pfyffer seien geflammt, ist mir unerfindlich. Aber die Sache wird noch schlimmer.

Im gleichen Aufsätze (Histoire du drapeau suisse, Seite 616) steht: «La famille de Sury d'Aspremont (sollte heissen Sury von Bussy) au château de Waldegg près de Soleure, possède plusieurs drapeaux du service de France en très bon état :

1. Croix blanche traversante, fascé de gueules et argent, etc., mit der Inschrift: PRO FOCIS ET ARIS LUDOVICI XIII CHRISTIANISSIMI GALLORUM ET NAVAR. REGIS, und der Jahrzahl 1614. Jetzt im Zeughaus Solothurn deponiert. Vergleiche Katalog S. 95. — 1614 wurden in Frankreich 2 Schweizerregimenter errichtet, diejenigen des Jakob Fegueli aus Freiburg, sowie des Kaspar Gallati aus Glarus. Aus letzterm entstand 1616 das Regiment der Schweizer-Garden, zu welchem bei der Gründung die Kompagnie des Hans Ulrich Greder und anfangs 1617 diejenige des Petermann Wallier, beide aus Solothurn, übertraten.

2. Fahne des Regiments Vigier in Frankreich, 1673—1791. Es wurde übersehen, dass das durchgehende Kreuz von 4 Monogrammen bewinkelt ist, denen ich die Buchstaben I, V, T und vielleicht noch A entnehme. Es handelt sich also um eine neapolitanische Fahne (Regiment Josef Anton von Tschudi, 1734—70) oder eine spanische Fahne (Regiment Josef Fidel von Thurm und Valsassina, 1773). Beide Geschlechter stunden im 18. Jahrhundert in verwandtschaftlichen Beziehungen zur Familie Sury in Solothurn. Ein Regiment Vigier existierte in Frankreich nur vom Mai 1740—56 (II. schweizerisches) Franz Josef Vigier von Steinbrugg, mit blau, gelb und weiss geflammten Fahnen und durchgehendem weissen Kreuz etc. Ferner vom 30. März 1783—91 (V. schweizerisches) Franz Josef Robert Wilhelm Vigier von Steinbrugg. Die Fahne dieses Regiments Vigier ist mir nicht bekannt.

Es bleibt noch eine weitere Fahne zu besprechen. Auf der gleichen Seite 616 steht: «A l'arsenal de Soleure: drapeau du régiment Jacques d'Estavayer-Molondin, au service de France; quartiers supérieurs bleus, oranges et noirs (sollte heissen: *burellé* bleus, oranges et noirs de 9 pièces); quartiers inférieurs bleus: au centre de la croix figure de S. Jean couronné de laurier.» Vergleiche hiemit Nr. 1115 des Katalogs: „Grosse seidene Fahne einer Schweizertruppe in französischen Diensten. Durchgehendes weisses Kreuz mit Darstellung des Evangelisten Johannes. Die obern Felder mit 9 horizontalen blau-, gelb-schwarzen Streifen, die untern blau. Anfang 17. Jahrhundert.“ In beiden Beschreibungen ist noch beizufügen, dass die Fahne mit Lilien und gekrönten L besäet und der Heilige von der Kette mit dem Orden des heiligen Michael umschlossen ist, was sie als französische Fahne Ludwig XIII. (1610—43) oder Ludwig XIV. charakterisiert. Es ist möglich, aber nicht sicher, dass die Fahne Jakob von Stäffis-Mollondin, * 1606, † 1664, Sohn des Philipp (seit 1599 Bürger zu Solothurn) und der Elisabet Wallier gehörte. Jakob besass 1630 eine Kom-

pagnie im Regiment Affry, 1635 im Regiment Greder, errichtete im gleichen Jahre ein eigenes Regiment und 1639 eine Kompagnie im Schweizer-Garde-Regiment, alles in Frankreich. Nebenbei war er 1642 Grossrat, 1648 Jung- und 1652 Altrat zu Solothurn und wurde 1642 Gouverneur zu Neuenburg.

Die Fahne gehörte aber wahrscheinlicher der Gardekompagnie des Johann Jakob Arregger, * 1607, † 1675. Hauptmann in Frankreich, Reg. Mollondin 1635, Reg. von Roll 1641, Inngrat 1638, Oberstleutnant 1643, französischer Kammeredelmann 1653, Inhaber einer halben Kompagnie im Schweiz. Garde-Regiment von 1653—61, Ritter des St. Michaelsordens 1655, Altrat 1663. Alles würde bei dieser Fahne stimmen. Der Namensheilige, der Kompagnieinhaber, der Orden und die damaligen Wappenfarben der Arregger.

Nach dem Gesagten ist es sicher, dass noch um die Mitte des 17. Jahrhunderts die schweizerischen Fahnen in französischem Dienste ein durchgehendes weisses Kreuz und horizontale Streifungen zeigen, aber nicht geflammt waren. Die Fahnen auf den Tafeln, Schlacht bei Dreux 1562, Rückzug von Meaux 1567, Schlacht bei Arques 1589 und dem Abzug der Solothurner (wohl richtiger des Regiments Greder) von Aire 1641 sind falsch gezeichnet.

Auch der Hinweis, dass das weisse Kreuz in den Fahnen spezifisch schweizerisch sei und die Söldner an ihre Heimat erinnere, ist eine schöne poetische Ausschmückung. Nach dem «septième Abrégé de la carte générale du militaire de France sur terre et sur mer, jusqu'en décembre 1740, etc. etc. Par Leman de la Jaisse, de l'ordre royal de S. Lazare, ancien officier de la maison d'Orléans, etc. etc. Paris, chez Prault, etc. etc. 1741; avec approbation et privilège général du Roy», hatte Frankreich 1740 zwei Garde- und 122 Infanterieregimenter. Mit Ausnahme der 9 Regimenter Nr. 42 Bourgogne (rotes Burgunder [Andreas] Kreuz), Nr. 45 Saxe, Nr. 58 Royal Comtois (rotes Burgunderkreuz), Nr. 65 La Mark, Nr. 102 Bulkeley (rotes, weiss eingefasstes Kreuz), Nr. 103 Clare (wie Nr. 102), Nr. 104 Dillon (wie Nr. 102), Nr. 115 Rooth (rotes Kreuz) und Nr. 116 Berwick (rotes, weiss eingefasstes Kreuz) führen sämtliche Regimenter in ihren Ordonnanzfahnen ein weisses Kreuz¹.

Das gleiche Werk, dessen erste Ausgabe den 20. Februar 1734 erschien, ist in Luzern noch in zwei weitem Exemplaren vorhanden, die mir leider gegenwärtig nicht zur Verfügung stehen. Es enthält unter anderm die Verzeichnisse der hohen militärischen Würdenträger Frankreichs und sonstiger Stäbe, der Offiziere der Haustruppen und der beiden Garderegimenter, die Organisation der Truppen, die Beschreibung der Uniformen, der Fahnen und Standarten. Die Fahnen der damals im Dienste Frankreichs stehenden zehn Schweizer-Infanterieregimenter sind nach dem «Abrégé» die folgenden (die römische Ordnungszahl entspricht der Numerierung nach Leu):

- I. «No 48 *Bettens*, Suisse, 2 Bataillons.» Errichtet September 1671 als Regiment *d'Erlach*. Kommandant: seit 16. August 1739 Georg Mannlich de Bettens, Generallieutenant (bis 1751, dann Jenner). «Ce Régiment a huit

¹ Einzig die Regimenter Saxe und La Mark führen überhaupt kein Kreuz.

- Drapeaux, dont un Colonel, semé de fleurs de lys d'or et croix blanches — et 7 d'Ordon. à flâmes rouges, jaunes et bleues par opposition, et croix blanches, suivant l'Ordon. du Roi du 8 Janvier 1737.»
- II. «N^o 49 *Seedorf*, Suisse, 2 Bataillons.» Errichtet Februar 1672 als Regiment *vieux Stuppa*. Kommandant seit 13. April 1738 Johann Balthasar Fegeli von Seedorf, Brigadier (bis 1752, dann Boccard). «Ce Régiment a 8 Drapeaux, dont un blanc Colonel et croix blanche, avec ces mots en or pour devise : *Auxilium nostrum a Domino* — et 7 d'Ordonnance à flâmes bleues, rouges et blanches par opposition, et croix blanches.»
- III. «N^o 50 *Monin*, Suisse, 2 Bataillons.» Errichtet Februar 1672 als Regiment *ancien Salis*. Kommandant seit 16. August 1739 Franz Monin, maréchal de camp (bis 1756, dann Reding). «Ce Régiment a 8 Drapeaux, dont un blanc Colonel, et croix et flâmes blanches, — et 7 d'Ordonnance à flâmes jaunes et noires par opposition, et croix blanches.»
- IV. «N^o 51 *Vigier*, Suisse, 2 Bataillons.» Errichtet Februar 1672 als Regiment *Pfyffer*. Kommandant seit Mai 1740 Franz Josef Vigier von Steinbrugg, Brigadier (bis 1756, dann Castellaz). «Ce Régiment a 8 Drapeaux, dont un blanc Col. et croix blanche, avec une Annonciation au milieu — et 7 d'Ordonn. à flâmes bleues, jaunes et blanches par opposition, et croix blanches.»
- V. «N^o 54 *Wittmer*, Suisse, 2 Bataillons.» Errichtet 5. Dez. 1673 als Regiment *Greder le père*. Kommandant seit 1734 Andreas Wittmer, Brigadier (bis 1782, dann Vigier). «Ce Régiment a 8 Drapeaux, dont un blanc Colonel — et 7 Ordonnance à flâmes jaunes et violettes et croix blanches, avec bordures blanches et violettes autour des Drapeaux.»
- VI. «N^o 62 *La cour au chantre*, Suisse, 2 Bataillons.» Errichtet Januar 1677 als Regiment *le jeune Stuppa*. Kommandant seit 26. Oktober 1738 Abraham de Jeoffrey de la cour au chantre, Brigadier (bis 1754, dann Planta). «Ce Régiment a 8 Drapeaux, dont un blanc Colonel, ondé de flâmes blanches et croix blanche, — et 7 d'Ordonnance, ondes de flâmes bleues et jaunes par oppositions, et croix blanches.»
- VII. «N^o 100 *Diesbach*, Suisse, 2 Bataillons.» Errichtet Dezember 1689 als Regiment *jeune Salis*. Kommandant seit 1721 Franz Philipp Graf von Diesbach (bis 1764, bleibt Diesbach). «Ce Régiment a 8 Drapeaux, dont un blanc Colonel, semé de fleurs lys d'or, et croix blanche où est écrit en or : *Fidelitate et honore*, — et 7 d'Ordonnance flâmes rouges, bleues, jaunes et noires, et croix blanches, où est écrit la même devise en or, sur chaque Drapeau.»
- VIII. «N^o 101 *Courten*, Suisse, 2 Bataillons.» Errichtet Dezember 1689 als Regiment *Courten*. Kommandant seit 1724 Peter Graf von Courten, Brigadier (bis 1744, bleibt Courten). «Ce Régiment a 8 Drapeaux, dont un blanc Colonel ondé de flâmes et croix blanches, — et 7 d'Ordonnance, ondez de flâmes rouges, noires et jaunes, et croix blanches.»

IX. «N^o 119 *Karrer*, Suisse, un Bataillon.» Errichtet November 1719 als Regiment *Karrer*, Franz Adam aus Solothurn; seit Juni 1721 der Marine zugeteilt. Kommandant seit 21. Februar 1736 Ritter Ludwig Ignaz Karrer, Oberst, Sohn des vorgenannten. 1752 folgte ihm im Kommando Franz Josef von Hallwil bis zur Abdankung des Regiments 1763. «... suivant l'Ordonnance du Roi du 8 Janvier 1637, avec 4 Drapeaux, dont un blanc Colonel semé de fleurs de lys d'or et croix blanche, et ces mots en or pour devise: *Fidelitate et honore Terra et Mari*, — et 3 Drapeaux d'Ordonn. à flâmes rouges, bleues et jaunes par opposition aux mêmes croix blanches et devise.»

«Nota. — Les Compagnies de ce Rég. appartiennent au Col. qui en est le seul Titulaire.»

X. «N^o 120 *Travers*, Grison, 2 Bataillons.» Errichtet 1. Juni 1734 als Regiment *Travers*. Kommandant seit der Gründung Johann Viktor Freiherr von Travers von Ortenstein, Brigadier (bis 1744, dann Salis). «Ce Régiment a 8 Drapeaux, dont un blanc Colonel semé de fleurs de lys d'or, et ces mots pour devise en or: *Fortiter et prudenter*, — et 7 Drapeaux d'Ordonnance à flâmes blanches et noires par opposition, et croix blanches.»

Auf der Tafel „die Fahnen der Schweizerregimenter in französischen Diensten unter Ludwig XV“ sind 11 Fahnen abgebildet, aber nur 10 erklärt. Es stimmen aber auch nur zwei Fahnen mit obigen Angaben überein.

Das Regiment der Schweizergarden:

Septième abrégé, Seite 31: «Régim. des gardes Suisses. — Son Origine, Louis XIII, donna aux Suisses du Régiment de M. de Galaty, du Canton de Glaris, qui étoit complet, le titre de Gardes en 1616, en faveur de leur fidélité à son service, et aux Rois ses prédécesseurs depuis l'Alliance de 13 Cantons avec la France en 1474, lesquels Gardes Suisses composent aujourd'hui cet ancien Regiment, qui vint monter sa première garde devant le Logis du Roi, alors à Tours, le Mardi 2 Mars (der 12. März nach dem neuen Kalender) 1616. M. de Galaty du Canton de Glaris, fut premier Colonel en 1615 et 1616.»

Dem gegenüber sagt Hauptmann de Vallière in der «Histoire du drapeau suisse» Seite 116, der «Histoire du régiment des Gardes-suissees de France» Seite 76, sowie „Treue und Ehre“ Seite 196, dass das Regiment schon 1567 errichtet worden sei. Die Quellen zu dieser Annahme bilden jedenfalls zur Laubens *Histoire militaire des Suisses au service de la France* Band I Seite 190: «La Relation allemande des Guerres civiles de France de 1567 jusqu'en 1570, écrite par Antoine de Zurlauben, marque qu'en 1567 l'Ambassadeur du Roi nomma à Soleure les Capitaines qui devoient servir sous le Colonel Louis Pffiffer de Lucerne, et que ce nouveau Régiment eut le titre de *Gardes Suisses du Roy, Leibquardy*.» Sowie Band IV, Seite 335: «Le Régiment composé de six mille homme, avoit pour titre, *Régiment des Gardes-Suissees du Roy Charles IX.*» Ähnlich spricht sich May de Romainmôtier in seiner *Histoire militaire des Suisses dans les différens services de l'Europe* aus (Ausgabe 1772, Band I, Seite 367

und Ausgabe 1788, Band V, Seite 238), dass Ludwig Pfyffer «fût choisi pour colonel de celui qui reçut le titre de Régiment des gardes suisses du roi Charles IX», und Band VI, S. 41 «Régiment des gardes suisses de Charles IX». Dagegen sagt zur Lauben selbst im «Code militaire des Suisses» Band I, S. 27: «Le service des suisses en France ne fut point sur un pied stable à l'exception de la Compagnie des Cents Gardes-Suisses ordinaires des Corps du Roi qui avoit été instituée en 1496, et à la réserve du Régiment des Gardes-Suisses qui avoit été formé en 1616» und gibt gleichenorts Seite 73 als Gründungsdatum den 12. März 1616 an. Vergleiche damit auch das Schreiben Bassompierres in „Treue und Ehre“ Seite 232. Der Text lautet nach den Memoiren Bassompierres (Zur Lauben I, Seite 131): «... que le Roi Louis XIII au retour du voyage qu'il fit en Guyenne pour son mariage, résolut en 1616 étant à Tours *de faire un régiment complet de ses Gardes Suisses. Ils vinrent monter la première garde devant son logis le Mardi 12 de Mars.*» Also auch hier der deutliche Hinweis, dass Kompagnien, aber kein Regiment vorher existierten. Einzig im Lexikon von Leu (Band XIV, S. 521), Artikel Pfyfer, wird vorsichtig darauf hingewiesen: „da König Carolus IX. A. 1567. von den Catholischen Eydgenössischen Städt und Orten einen Volks Aufbruch von 6000. Mann erhalten, ward er zum Obristen dieseses „so genannten“ Königl. Garde-Regiments ernennet, ...“ Schon Segesser weist in „Ludwig Pfyffer und seine Zeit“ Band I, Seite 475, darauf hin, dass sich die Aussage zur Laubens in den Akten nicht finden lasse. Über die „Relation“ selbst wird nach der gleichen Quelle gesagt („Einleitung Seite VII“), dass das deutsche Original wahrscheinlich verloren sei und die französische Übersetzung, oder vielmehr Inhaltsangabe, in den zur Laubenschen Sammlungen der Bibliothek in Aarau weniger einlässlich ist, wie Haffner und vom Staal. Übrigens ist es ja bekannt, dass zur Laubens Angaben mit äusserster Vorsicht zu benutzen sind, sobald seine eigene, oder befreundete Familien in Betracht kommen. Es ist überhaupt auffällig, dass die Feldschreiber des Regiments Pfyffer, Antoni Haffner und Hans Jakob vom Staal, beide aus Solothurn, nichts von dieser Bezeichnung wissen. Ferner heisst Ludwig Pfyffer in der Widmungsinschrift auf dem von seinen Hauptleuten geschenkten Doppelbecher (ca. 1570), sowie auf seinem Porträt (als Lieutenant der Hundertschweizer?) einfach „Oberster vber 20 Venli Eidtgnossen“. Die Aufschrift der Briefe Karls IX. lautet: «Au Sieur Ludouic Phiffer, Collonel des six mil Suysse estans pour mon service au Camp» (19. Dezember 1567, Seite 484). Ferner Balthasar, Collect. 72. Seite 431. Eingebundene Originalquittung. 1567 August 12. — «Nous Ludouic Phiffer du Canton de Lucerne Colonel des six mil. hommes de guerre a pied Suisses estans de presen au Service du Roy» ... und der Bestätigung: „Ich Ludwig Pffifer Oberst erken wie hie vornen für stadt das ich das empfangen han“. Aufgedrücktes Siegel mit L. P. Das ganze Regiment Pfyffer wurde durch Schreiben des Königs vom 18. Februar 1570 abgedankt und die Kompagnie des Antoni zur Lauben und Oswald Schön war den 11. April 1570 in Zug¹.

¹ Vergleiche auch Segesser „Ludwig Pfyffer und seine Zeit“ Band I, Seite 616. Den 16. September 1570 berichtet Hans Lanthen genannt Heydt nach Freiburg: „Der König würde

Im schweizerischen Garderegiment geht einzig die Kompagnie des Obersten Gallati vor 1616 beziehungsweise 1614 zurück. König Heinrich IV. entliess 1589 die Regimenter Kaspar Gallati aus Glarus, Balthasar von Grissach aus Solothurn und Hans Lanthen genannt Heidt aus Freiburg, behielt aber je 100 Mann der Oberstenkompagnien unter deren Kommando, als Gardekompagnien zurück. 1599 sind diese 3 Gardekompagnien dem Regimente der französischen Garden zugeteilt. 1601 besteht die Gardekompagnie Lanthen genannt Heidt und 1611 die Gardekompagnie von Grissach beziehungsweise von Schauenstein nicht mehr. Die «vieille compagnie Gallati», welche «hors du régiment» dem schweizerischen Garderegiment zugeteilt ist, wird den 23. Juli 1619 durch Ludwig XIII. dem Generalobersten der Schweizer und Graubündner, François de Bassompierre, verliehen, führt seit 1638 den Titel «compagnie générale» und erscheint erst 1661 unter den Kompagnien des schweizerischen Garderegiments, behielt aber bis zum Ende noch gewisse Privilegien bei. Das Regiment bestund zuerst aus den 5 Kompagnien: Kaspar Pfyffer aus Luzern, Hans Schorsch aus dem grauen Bund, Hans Ulrich Greder aus Solothurn, Hans Luzius Gugelberg von Moos aus dem Zehn-Gerichtenbund und Rudolf Planta aus dem Gotteshausbund. Dazu kamen noch die Oberstenkompagnie Kaspar Gallati aus Glarus (compagnie jeune), die Kompagnien Jörg Reding aus Schwyz und Fridolin Hessi aus Glarus. Die Kompagnie Rudolf Planta wurde den 17. Juni 1616 entlassen und den 17. Januar 1617 durch die Kompagnie Petermann Wallier aus Solothurn ersetzt. Dies sind die ersten Kompagnien des schweizerischen Garderegiments, die sämtliche dem 1614 angeworbenen Regimente des Obersten Kaspar Gallati angehörten. Gallati wurde erster Oberst des Garderegiments und starb als solcher im Juli 1619. Gardekompagnien Arregger aus Solothurn und von Diesbach gab es zu dieser Zeit nicht, sondern erst vom 20. März 1653 bis 6. Mai 1661 die halbe Kompagnie Hans Jakob Arregger und seit dem 16. Mai 1740, als Franz Anton Arregger Kommandant der halben zehnten Gardekompagnie wurde, sowie seit 1. Januar 1768, als Rudolf Anton von Diesbach eine Kompagnie im Garderegiment erhielt. Eine ausführlichere Geschichte des Ursprungs des Garderegiments und der einzelnen Kompagnien gibt zur Laubens «Histoire militaire etc.» Bd. I, Kapitel V, Seite 131; Kapitel VIII, Seite 190; Kapitel IX, Seite 225, und Band II, Kapitel XI, Seite 39.

[Schluss folgt].

gern 2000 Mann zu einer Garde behalten, er könne sie aber nicht finden, denn Alles sei krank und unwillig; auch stehen noch drei Monate Sold aus.“